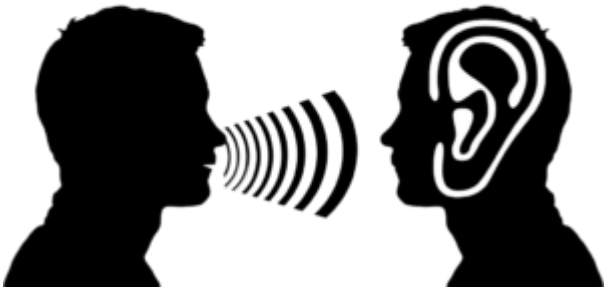
DIE KUNST DES ZUHÖRENS – Parascha Jitro

1. Februar 2021 – 19 Shevat 5781



Eines der auffälligen Merkmale von Parascha Jitro ist die Gegenüberstellung des Teils über Jitros Rat an Mosche Rabbeinu mit *Matan Tora* (Übergabe der Tora). Reb Tzadok HaKohen gibt dazu im Namen seines Rebben (siehe 1. unten) einen interessanten Einblick. Er beginnt mit der Besprechung des Abschnitts, in dem Jitro Mosche rät, das Rechtssystem zu ändern, und Mosche seinen Rat annimmt. Dies scheint recht unauffällig zu sein, aber bei näherer Betrachtung zeigt sich in seiner Reaktion auf Jitros Ratschlag eine enorme *Mida* (Charaktereigenschaft) von Mosche Rabbeinu. Jitro mag ein weiser Mann gewesen sein, aber er war sicherlich weit unter dem Niveau seines großen Schwiegersohnes und hatte zudem keinen Kontakt mit der Weisheit der Tora. Mosche hätte sich leicht seinen Rat anhören und ihn dann höflich zurückweisen können, ohne seine Anwendung wirklich zu bedenken. Stattdessen hörte er aufmerksam zu, dachte gründlich über den Rat nach und entschied sich schließlich, ihn zu befolgen. Reb Tzadoks Rebbe sagt, dass wir von Mosche lernen, dass eine Person auf die Worte eines *Hedyot* hören sollte und dass dies ein Aspekt des "Lernens von jedem Menschen" ist. Er erklärt dann die Gegenüberstellung mit *Matan Tora*, indem er sagt, dass diese Lektion die Einführung in *Matan Tora* ist, denn ein wesentlicher Teil des Lernens der Tora ist die Fähigkeit, sie von jedem zu lernen.

Man kann fragen, dass die Fähigkeit, anderen zuzuhören, von einigem Nutzen für das Lernen der Tora sein kann, aber sicherlich ist es nicht von so großer Bedeutung, dass es die Haupteinführungslektion sein sollte, die zum *Matan Tora* führt. Rav Elyah Lopian zt”l beantwortet diese Frage: Er schreibt: “Es gibt Menschen, die *masmidim* sind und sich in der Tora abmühen, aber sie haben nicht die Fähigkeit, anderen zuzuhören und sich mit ihren Freunden beim Tora-Lernen zu verbinden, sondern sie sind völlig in sich selbst und ihr eigenes ‘*dalet amot*‘ (vier Wänden) vertieft. Solche Menschen werden nicht nur hart bestraft, sondern sie werden auch keinerlei Erfolg beim Lernen haben.” Er erklärt weiter, warum das Fehlen der Fähigkeit zuzuhören das Lernen so sehr behindert. “Ein Mensch ist von Natur aus für sich selbst voreingenommen und ist blind für alles, was seiner Meinung widerspricht. Er kann nichts richtig klären, wenn er nicht zuhören will, was andere sagen.” (siehe 2. unten)

Es scheint, dass die angeborene Unfähigkeit des Menschen, Ansichten zu hören, die seinen eigenen widersprechen, einen *Talmid* (Tora-Gelehrten/Schüler) sogar daran hindern kann, denen, die gelehrter sind als er, richtig zuzuhören. Es gibt eine besondere Tendenz, mit allem, was sie sagen, argumentieren zu wollen. Infolgedessen kann der *Talmid* nie wirklich verstehen und aufnehmen, was sein Vorgesetzter ihm sagt. Im Gegensatz dazu ist die Fähigkeit, mit ganzem Herzen zuzuhören und zu verstehen, was andere sagen, einer der Schlüssel zu *Gadlus* (spirituelle Größe). Der Alter von Novardok zt”l drückte diesen Punkt aus, als er die Größe von Rav Chaim Ozer Grodzensky zt”l lobte. “Seine Weisheit und sein Genie sind so groß und von so viel Tiefe und Breite, weil er, als er jung war, immer in der Gegenwart der *Gedoley HaDor* (der größeren Weisen der Generation) zu finden war. Er sagte nie zu ihnen: ‘Nehmt meine Meinung an’, sondern er machte sich selbst zu einem ‘Gefäß’, das zuhörte und alle Meinungen und Erklärungen aller *Gedolim* (großen Weisen) dort aufnahm. Er nahm all die Weisheit, die er hörte, in sein Inneres auf, und

seine *Daat* (Verständnis) wurde gereinigt und erhöht durch die Größe vieler Generationen, die in seinem Geist eingebettet wurde." (siehe 3. unten) Wenn wir die Größe von Rav Chaim Ozer diskutieren, konzentrieren wir uns im Allgemeinen auf sein unglaubliches natürliches Genie und seine Fähigkeit, an viele Dinge gleichzeitig zu denken. Wir sehen aus den Worten des Alter, dass der Schlüssel zu seiner Größe seine Bereitschaft war, alles aufzunehmen, was er hörte.

Während es eine Herausforderung ist, unseren Rabbonim unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken, ist es weitaus schwieriger, unseren Mitmenschen effektiv zuzuhören. Oft, wenn wir hören, dass eine bestimmte Person im Begriff ist, über eine Idee oder einen *Dvar Tora* zu sprechen, schalten wir geistig "ab" und denken darüber nach, was wir als nächstes sagen wollen. Abgesehen davon, dass wir einen Mangel an *Derech Eretz* (der Weg/Bräuche der Erde – die Lehre über richtiges Verhalten zwischen Menschen) zeigen, behindert eine solche Haltung die Fähigkeit einer Person, in der Weisheit zu wachsen, erheblich.

Die Fähigkeit, die Meinung eines anderen zu akzeptieren, besonders wenn sie der eigenen widerspricht, ist eine allzu seltene Eigenschaft. Bei einer *Seudat Preida* (eine Art der festlichen Mahlzeit) pries einer der Redner die Tugenden seines Freundes an – er erzählte, dass sie einmal eine hitzige Debatte über ein bestimmtes Thema hatten und das Gespräch scheinbar mit "Einverstanden, uneins zu sein" beendeten. Später kam er zu seinem Freund und sagte, er habe gehört, woher er komme, und habe nun aufgrund ihrer Unterhaltung seine Meinung zu diesem Thema geändert. Es gibt zwei auffällige Dinge an dieser Geschichte – das eine ist die Bereitschaft der Person, sich eine widersprüchliche Meinung anzuhören und sie zu akzeptieren, wenn sie einen Sinn ergibt. Das zweite ist, dass diese *Mida* offensichtlich so selten ist, dass sie ausgewählt wurde, um den *Maalot* dieser Person zu beschreiben. In Wahrheit sollte dies nicht der Fall sein – es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass wir, wenn wir in eine

Diskussion mit jemandem verwickelt sind, tatsächlich "zuhören", was er sagt, und versuchen, von ihm zu lernen, auch wenn es gegen unsere ursprüngliche Denkweise geht.

Noch schwieriger als unsere Kollegen zu hören, ist es, denen effektiv zuzuhören, die auf einer niedrigeren Ebene stehen als wir selbst. Ein älterer *Bachur* (Junge) in einer *Jeschiwa* war beunruhigt über die *Mischna* in *Avot* (siehe 4. unten), die uns sagt, dass die eigentliche Definition eines weisen Menschen – "derjenige ist, der von **jedem** Menschen lernen kann", nicht nur von *Gedolim* (großen Weisen) – er fragte einen angesehenen *Posek* (Autorität in halachischen Fragen), dass es sicherlich nichts von denen zu lernen gibt, die auf einem viel niedrigeren Niveau des Lernens sind. Darauf antwortete der *Posek*, dass er die *Mischna Berurah* an *Baalei Teschuwa* (Rückkehrende) gelehrt hatte, die etwa ein Jahr lang Tora gelernt hatten. Er sagte, dass sie sich den *Halachot* (jüdischen Gesetzen) aus Blickwinkeln näherten, die er noch nie zuvor erlebt hatte, was ihn dazu brachte, viele *Yesodot* (Ideen), die er als heilig akzeptiert hatte, ernsthaft zu überdenken.

Wir lernen aus Paraschat Jitro, dass das Zuhören auf andere eine der Grundlagen der Weisheit ist. Viele Kommentare sagen, dass es das ist, worauf sich der zweite der 48 *Dewarim* (Sachen/Wegen/Möglichkeiten) bezieht, wenn es sagt, dass "*shemias haozen*" (zuzuhören) ein Weg ist, Tora zu erwerben. Mögen wir alle die Fähigkeit erlangen, aufrichtig zuzuhören, was unser Lehrer, Freund oder *Talmid* sagt, und dies sollte uns helfen, die Tora zu lernen und zu verstehen.

Quellen aus dem Text:

1) Zitiert in BeShem Amroo, Sefer Shemos, S.281.

2) Lev Eliyahu, Emor, zitiert in Mishel Avos, 3. Chelek (Teil), Ka.6, Mishna 6.

3) 'Hameoros Hagedolim', zitiert in Mishel Avos, ibid.

4) Avot, 4:1.